



pro natura **lokal**

Baselland

3/2026



**Wege aus der Monotonie:
Übergänge und Strukturen**

Übergänge statt Gleichförmigkeit

Liebe Leserin, lieber Leser

Es gibt viele Gründe, warum wir es als Gesellschaft bislang nicht schaffen, den Verlust der Artenvielfalt aufzuhalten, geschweige denn umzukehren.

Ein zentraler Faktor ist für mich die zunehmende Homogenisierung unserer Landschaft. Diese Gleichförmigkeit beschränkt sich nicht nur auf den Raum. Durch standardisierte Bewirtschaftungsweisen, einheitliche Schnittzeitpunkte und ähnliche Eingriffe erzeugen wir auch entlang der Zeitachse eine nie dagewesene Uniformität.

So entsteht eine vierdimensionale Gleichförmigkeit, die Übergänge und Strukturen weitgehend verschwinden lässt.

Feiern wir Übergänge und Strukturen! Genau dort spielt sich nämlich das ei-

gentliche Leben ab: an Heckenrändern, in Ufersäumen, an Waldrändern, in absterbenden Bäumen, in Lesesteinhaufen. Diese Zonen sind keine Randerscheinung, sondern die Hotspots der Vielfalt.

Wie die vorliegende Ausgabe zeigt, gibt es viele Wege, sie zurück in unsere Landschaft zu bringen: Wir können bei Infrastruktur, wie z. B. Stromtrassen, die Biodiversität konsequent mitdenken (S. 3). Mit Weidetieren können wir im Offenland und im Wald die natürliche Dynamik unterstützen (S. 5). Und auch im Siedlungsraum können wir mit einfachen Massnahmen der Natur ein Stück Lebensraum zurückgeben (S. 7).

Oft werden wir staunen, wie sich bald etwas Neues einfindet, das vorher gefehlt hat.



Thomas Zumbrunn

Thomas Fabbro
Co-Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Impressum
Basellandschaftliche Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura. Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderbeilage

Herausgeberin
Pro Natura Baselland

Geschäftsstelle
Pro Natura Baselland
Viaduktstrasse 8, 4051 Basel
Telefon: 061 921 62 62
Email: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura-bl.ch
Facebook: www.facebook.com/pronaturabl
Instagram: www.instagram.com/pronaturabl
PC-Konto: 40-8028-8

Redaktion
Dominique Zbinden, Thomas Fabbro, Dominik Hügli, Thomas Zumbrunn

Layout & Satz
Thomas Zumbrunn

Titelbild und Bild Umschlag
KI-generiertes Bild, das den Strukturverlust durch die gleichförmige Bewirtschaftung der Landschaft symbolisiert (ChatGPT)

Druck
Schaub Medien AG, Sissach

Auflage
6'900



Hochspannungsleitungen im Dienste von Mensch und Natur

Bei Begriffen wie «Hochspannungsleitung», «Stromtrasse» und «Niederhaltungsservitut» denken die meisten von uns vermutlich nicht zuerst an idyllische Naturlandschaften. Den Personen, die im Vorfeld der Jahresversammlung von Pro Natura Baselland an der von Co-Geschäftsführer Thomas Fabbro und Projektleiterin Meret Halter geführten Exkursion teilnahmen, dürfte es mittlerweile anders gehen.

Auch heute noch werden die meisten Stromtrassen alle 10 bis 20 Jahre einfach geräumt. Das anfallende Holz wird entweder vor Ort deponiert oder abgeführt. Von dieser Art der Bewirtschaftung profitieren schnell wachsende Arten, die den Rückschnitt gut vertragen, wie Hasel und Hartriegel. Aus ökologischer Sicht sind die meisten Stromtrassen im Wald deshalb nicht besonders wertvoll.

Die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer konnten sich beim Mittleren Brandel davon überzeugen, dass dies keineswegs so sein muss. Vor vier Jahren wurde das Waldstück unter der Hochspannungsleitung mit einem Schreitbagger durchforstet. Dabei wurden beidseitig innere, stufige Waldränder ausgebildet. Auf der Fläche wurden ökologisch besonders wertvolle Bäume und Sträucher sowie Totholz stehen gelassen. Dazu gehören beispielsweise langsam wachsende, seltene Baumarten wie Mehl- und Elsbeere sowie Weichhölzer wie Zitterpappeln und Weiden. Auf dem Rest der Fläche wurden die Stöcke herausgefräst, um Stockausschläge zu reduzieren und die Fläche mähbar zu machen.

Die Aufwertungsmassnahmen hatten insbesondere zum Ziel, Insekten zu fördern und einen Wanderkorridor zu

schaffen. Dass dies funktioniert, zeigt beispielsweise der kürzlich erfolgte sensationelle Nachweis der Lungenkraut-Mauerbiene (*Osmia pilicornis*), einer Wildbienenart, die in der Schweiz als stark gefährdet gilt. Der Insektenreichtum führt wiederum dazu, dass davon abhängige Arten wie Vögel, Amphibien und Reptilien profitieren und sowohl die Artenvielfalt als auch deren Biomasse zunehmen.

Nach der Besichtigung der attraktiven, parkähnlichen Landschaftskammer fragten sich sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, warum nicht alle Stromtrassen im Wald so aussehen. Tatsächlich bekundeten weitere grosse Übertragungsnetzbetreiber grosses Interesse daran, ihre Stromtrassen schrittweise so umzugestalten, dass sie sowohl uns Menschen als auch der Natur dienen.



Beweidung schafft Vielfalt und verbindet Lebensräume

Die extensive Beweidung gehört zu den wirksamsten Instrumenten zur Förderung der Biodiversität im Baselbiet. Weidetiere schaffen durch ihr natürliches Verhalten vielfältige Lebensräume: Sie halten Flächen offen, erzeugen Trittstellen und fördern ein Mosaik aus kurzrasigen Bereichen, Hochstauden und offenen Bodenstellen. Gerade diese kleinräumige Vielfalt ist für viele Tier- und Pflanzenarten von entscheidender Bedeutung.

Viele ökologische Strukturen fallen dem Trend zur effizienten, maschinellen Bewirtschaftung zum Opfer. Mit der steigenden Schlagkraft und Geländegängigkeit der Maschinen werden auch heute weitere Flächen ausgeräumt. Seit längerem findet zudem in der Landwirt-

schaft ein Strukturwandel hin zu immer grösseren Betrieben statt. Landwirtschaftsbetriebe mit weniger als 30 Hektaren verschwinden zunehmend, Grossbetriebe übernehmen diese Flächen und werden noch grösser. Der Bund fördert diese Entwicklung zusätzlich mit diversen finanziell potenten Reformen. Die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft nimmt im Baselbiet weiter ab.

Der ökologische Wert von Weiden wird unterschätzt

In einer Kulturlandschaft, die vielerorts von intensiver Nutzung und hoher Effizienz geprägt ist, verschwinden strukturreiche Lebensräume zunehmend. Altgrasbestände, Dornsträucher, Ast- und Steinhäufen oder einzelne alte Bäume gelten häufig als Hindernisse statt als wertvolle Lebensräume. Dabei sind gera-

de solche Strukturen entscheidend für die Biodiversität. Sie bieten Rückzugsorte, Nahrungsquellen und Fortpflanzungstätten für Insekten, Reptilien, Vögel und Kleinsäuger.

Weidetiere gestalten ihre Umwelt auf vielfältige Weise. Sie fressen selektiv, schaffen Trittstellen, halten Bereiche offen und erzeugen ein Mosaik aus kurzrasigen oder hoher Vegetation. Der ökologische Wert von Strukturen wie Altgrasinseln, offenen Bodenstellen, Dornsträuchern oder Ast- und Steinhäufen erhält im landwirtschaftlichen Alltag oft zu wenig Aufmerksamkeit. Naturschutz bedeutet deshalb nicht nur, Flächen zu erhalten, sondern auch Unordnung zuzulassen – dort, wo sie ökologisch wertvoll ist.

Besonders wertvolle Weiden sind sogenannte Waldweiden, wie sie die Land-



schaft über Jahrhunderte geprägt haben und wie sie heute teilweise im Jura noch zu finden sind. Diese halboffenen Landschaften verbinden Wald und Offenland und zählen zu den artenreichsten Lebensräumen der Region. Alte Einzelbäume, lichte Bestände, Weideflächen und Sträucher bilden ein vielfältiges Mosaik, das zahlreichen spezialisierten Arten zugutekommt. Viele Wildbienen, Tagfalter, Heuschrecken und wärmeliebende Reptilien sind auf solche strukturreichen Übergangsbereiche angewiesen. Gleichzeitig bieten alte Bäume mit Höhlen, Totholz und grober Borke wichtige Lebensräume für Vögel, Fledermäuse und zahlreiche Insekten.

Dung-was?

Ein oft übersehener Bestandteil von Weiden ist die Dungfauna. Dung bildet die Grundlage für eine erstaunliche Vielfalt an Organismen. Mistkäfer, Dungfliegen und andere Insekten zersetzen organisches Material, fördern die Bodenfruchtbarkeit und dienen wiederum als Nahrung für Vögel, Fledermäuse und

Reptilien. Ohne Weidetiere verschwinden auch diese spezialisierten Lebensgemeinschaften. Gleichzeitig können bestimmte Entwurmungsmittel oder eine zunehmende Intensivierung der Tierhaltung ihre Bestände stark beeinträchtigen.

Für den Naturschutz in der Nordwestschweiz liegt hier eine grosse Chance. Die Förderung extensiver Weiden, die Förderung von Waldweiden und die gezielte Schaffung von Strukturvielfalt im Kulturland leisten einen wichtigen Beitrag gegen den fortschreitenden Artenverlust. Biodiversität braucht nicht nur mehr Schutzflächen, sondern Weidetiere, alte Bäume, Gebüsche, offene Bodenstellen, Artenvielfalt und eine lebendige Dungfauna. Nur so entstehen wertvolle Lebensräume – und damit die Grundlage für eine vielfältige und widerstandsfähige Kulturland(wirt)schaft.

Pro Natura Baselland setzt sich dafür ein, dass wieder mehr Flächen extensiv beweidet werden – wo es Sinn macht, auch im Wald.

Dominik Hügli

Co-Projektleiter Hase & Co. BL/SO

Biodiversität verpachten

Besitzen Sie landwirtschaftliches Land, das Sie verpachten oder selber bewirtschaften? Wir helfen Ihnen dabei, einen wertvollen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zur Förderung der Biodiversität zu leisten.

In Zusammenarbeit mit Landwirtschaftsexperten starten wir ein umfassendes Beratungsangebot für interessierte Eigentümer und Eigentümerinnen. Wir unterstützen Sie dabei, standortangepasste Massnahmen zur Förderung der Biodiversität zu finden und helfen Ihnen bei der Anpassung des Pachtvertrags. Dabei wollen wir auch stets den Pächter oder die Pächterin miteinbeziehen.

Wir beraten alle Grundeigentümer, die mehr als 1000 m² landwirtschaftliche Nutzfläche besitzen.

061 317 91 91

mailbox@pronatura.ch



Ingenieurbüro Götz
naturnaher Wasserbau und mehr

«Für Projekte mit dem gewissen Etwas»

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau

Landschaftsgestaltung
Themenwege

Unterhalts- und
Pflegekonzeppte für
Gewässer, Forst
und Landwirtschaft

und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
info@buerogoetz.ch
www.buerogoetz.ch

Für naturnahen Gartenbau in der Region Basel

FLÜCKIGER GARTENBAU

flueckigergarten.ch info@flueckigergarten.ch

BIO TERRA
FACHBETRIEB

061 481 15 82

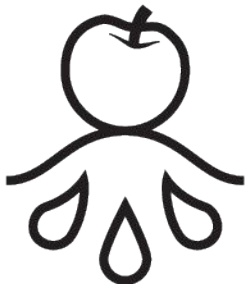
Hintermann Weber.ch

Ökologische Beratung, Planung
und Forschung

- Aufwertung Lolibachtal (BL, SO)
- Regionale Koordination Fledermäuse BL
- Projekt «Uraltbäume erhalten und fördern»
- UBB Doppelspurausbau Grellingen-Duggingen

www.pronatura.ch/mitglied-werden

**MOSTEREI
ZUNZGEN**



Wir entsteinen, pressen,
pasteurisieren, raffeln diverse
Früchte und füllen ab nach Ihren
Wünschen. Bio zertifiziert.

Termin nach Vereinbarung:

Felix Schweizer
Neumattstrasse 27 | 4450 Sissach
Telefon 079 210 99 52
felix.schweizer@
mosterei-zunzgen.ch

BAUMPFLEGE BASLER
FÜR MEHR NATUR IM SIEDLUNGSRAUM



079 569 58 32

WWW.BAUMPFLEGE-BASLER.CH

NEU!

**Nur regionale Produkte
von Metzgern & Bauern**

Shop 365 Tage offen

Selbstbedienung 5 - 22 Uhr
FR + SA bedient 9 - 12 Uhr

Wölferstrasse 20, Füllinsdorf




Kurse und Beratungen für mehr Natur im Siedlungsraum

Mehr Lebensraum für Igel & Co.

Mit einfachen Massnahmen können Sie in ihrem Garten viel zur Förderung des Igels tun. Besuchen Sie einen unserer Kurse «Igelfreundliche Gärten» und werden Sie selber aktiv!

Im Kurs vermitteln wir Ihnen theoretisch und praktisch, wie Sie Ihren Garten mit wenig Aufwand igelfreundlich und naturnah gestalten können. Zudem erhalten Sie eine Einführung in die Biologie und Ökologie des Igels. Gemeinsam bauen wir eine Kleinstruktur (bspw. Asthaufen oder Wildhecke) vor Ort.

Bis Ende Jahr gibt es noch die Gelegenheit, einen der Kurse «Igelfreundliche Gärten» im Baselbiet zu besuchen oder als Naturschutzverein/Gemeinde einen solchen zu organisieren:

Nora Lüdi, Projektleiterin

077 205 11 58, igelkurs@pronatura.ch



Teilnehmende des Kurses in Lauwil bauen einen Asthaufen mit Winterquartier für den Igel & Co.

Beratungen und Zertifizierungen im Garten

Mit dem Projekt BONJOUR NATURE können sich Gartenbesitzerinnen und -besitzer aus der ganzen Schweiz kostenlos beraten lassen, wie sie ihren Garten naturnah gestalten können. Auch im Baselbiet stösst dieses Angebot auf reges Interesse. Bisher konnten wir im ganzen Kanton bereits über 40 Gärten beraten.

Bereits naturnah gestaltete Gärten konnten für eine Zertifizierung angemeldet werden. Auch hier ist das Interesse gross: 22 völlig unterschiedliche Gärten wurden oder werden besucht und je nach Qualität mit 1 bis 3 Schmetterlingen ausgezeichnet.

Falls Sie eine Beratung oder eine Zertifizierung wünschen, melden Sie sich bitte online an:

www.pronatura-bl.ch/bonjournature



Eine Garten-Wollbiene (*Anthidium manicatum*) beim Abschaben von Eselsdistel-Blatthärchen, mit denen sie ihre Brutzellen auspolstert.

Pro Natura Baselland sucht Grundstücke

Grundstück verpachten, verkaufen, verschenken oder vererben?

Der Druck auf jeden Quadratmeter Boden nimmt unter anderem auch deshalb zu, weil immer weniger Menschen in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten, die Betriebe immer grösser werden und deshalb die Mechanisierung weiterhin zunimmt. Bedingt durch diese Entwicklung findet eine McDonaldisierung der Landschaft statt, d. h. die Landschaft wird gleichförmig und verliert ihren regionalen Charakter.

Um Gegensteuer zu geben, versucht Pro Natura Baselland in unzähligen Projekten, noch bestehende Naturwerte zu sichern und neue Naturwerte zu schaffen. Dafür benötigen wir Flächen. Wenn Sie Eigentümerin oder Eigentümer eines Grundstücks sind, können Sie uns bei unseren Bestrebungen unterstützen.

Wir fördern die Biodiversität auf Flächen und sichern diese mittels Pacht oder Kauf, und wir nehmen natürlich gerne auch Schenkungen und Erbschaften entgegen. Je nach Grösse und Lage der Fläche sind nicht alle Optionen möglich. Dabei spielt der derzeitige ökologische Wert des Grundstücks keine Rolle. Unsere beiden Co-Geschäftsführer beraten Sie gerne:

Thomas Fabbro
077 511 43 73
thomas.fabbro@pronatura.ch

Thomas Zumbrunn
079 776 35 73
thomas.zumbrunn@pronatura.ch